

Geleitwort

Das dreitägige Gipfeltreffen der führenden Industrienationen in Genua im Juli 2001 wurde von Krawallen und erbitterten Straßenschlachten zwischen militanten Demonstranten und der Polizei überschattet. Tausende Ordnungskräfte sicherten die Altstadt Genuas; es gab einen Toten und zahlreiche Verletzte; die Kosten der Sicherungsmaßnahmen betragen schätzungsweise 100 Millionen Euro. Nach den Ausschreitungen von Stockholm ist die "Schlacht von Genua" (Süddeutsche Zeitung vom 21./22.07.2001) trauriger Höhepunkt der Auseinandersetzungen mit der Anti-Globalisierungsbewegung und Beleg für die Relevanz des von der Verfasserin gewählten Themas. Politischer Protest und seine Dynamik ist kein lokales Phänomen sondern ein globales: Globalisierungsgegner sind länderübergreifend organisiert; Proteste finden in verschiedenen Ländern der Welt gleichzeitig statt; die Mobilität der Teilnehmer, unterstützt durch die Informationsmöglichkeiten des Internet, ist enorm. Das Anliegen der Verfasserin besteht darin, mit Hilfe eines formalisierten Kalküls, die Teilnahme des Einzelnen an Protestaktivitäten zu erklären und den Einfluß von Regierungsrepressionen auf den Verlauf von Protestbewegungen aufzuzeigen. Die politischen Ereignisse in den ehemaligen Ostblockstaaten Ende der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts haben gezeigt, daß man nicht in der Lage ist, derartige revolutionäre Entwicklungen in ihrem Ergebnis vorherzusagen. Diese Indeterminiertheit von Protestverläufen modelltheoretisch zu erläutern, ist Hauptanliegen dieser Arbeit.

Die inhaltliche Struktur der Arbeit wird durch drei Schwerpunkte bestimmt:

- Das zweite Kapitel bietet dem Leser eine verständliche und übergreifende Darstellung des konzeptionellen Rahmens der Arbeit. Dieser besteht im wesentlichen aus relevanten Ansätzen der Public-Choice-Theorie, die das Verhalten von Wählern, Regierung und Interessengruppen sowie deren Beziehung untereinander erklärt. Im Zusammenhang mit dem Regierungsverhalten werden zudem neuere Entwicklungen und Modelle aus der Theorie der politischen Konjunkturzyklen aufgegriffen.

- Das dritte Kapitel beschäftigt sich hauptsächlich mit der Erklärung der politischen Aktivität. Hier wird die Entscheidungssituation des Einzelnen, die Regierungsstrategie und mögliche dynamische Verläufe behandelt.
- Die im zweiten und dritten Kapitel vorgestellten Ansätze werden im folgenden vierten Kapitel zur Formulierung eines eigenen dynamischen Modells benutzt. Während in den diskutierten dynamischen Modellen die angesprochene und aus Erfahrung bestätigte Indeterminiertheit nicht enthalten ist, erlaubt das von der Verfasserin entwickelte Modell chaotische Dynamik und damit den unvorhergesehenen Verlauf und mögliche Eskalation von Protestbewegungen. Die hierzu erforderlichen komplexen formalen Ableitungen werden überwiegend im Anhang behandelt. Illustriert wird diese auf hohem Niveau stattfindende formaltheoretische Analyse durch zahlreiche Beispiele.

Neben einer intensiven Literaturverarbeitung und -aufbereitung zur Thematik des politischen Protests aus ökonomischer Sicht, bietet diese Arbeit gerade in Kapitel 4 eine anspruchsvolle, eigenständige Leistung in der Grundlagenforschung und füllt somit eine Lücke in der Literatur.

Günter Gabisch